

Ein paar Notizen zur Rede Lou Gehrigs

am 4. Juli 1939 im Yankee Stadion in New York, gehalten vor 62.000 Fans. Sie ist als seine *Farewell Speech* in die Geschichte des Baseballs eingegangen.

Die Rede im Wortlaut:

- (1) *Fans, for the past two weeks **you** have been reading about the bad break I got.*
- (2) *Yet today I consider myself the luckiest man on the face of this earth.*
- (3) *I have been in ballparks for 17 years and have never received anything but kindness and encouragement from **you** fans.*
- (4) *Look at these grand men!*
- (5) *Which of **you** wouldn't consider it the highlight of his career just to associate with them for even one day?*
- (6) *Sure, I'm lucky.*
- (7) *Who wouldn't consider it an honor to have known Jacob Ruppert?*
- (8) *Also, the builder of baseball's greatest empire, Ed Barrow?*
- (9) *To have spent six years with that wonderful little fellow, Miller Huggins?*
- (10) *Then to have spent the next nine years with that outstanding leader, that smart student of psychology, the best manager in baseball today, Joe McCarthy?*
- (11) *Sure, I'm lucky.*
- (12) *When the New York Giants, a team **you** would give **your** right arm to beat, and vice versa, sends **you** a gift - *that's something*.*
- (13) *When everybody down to the groundskeepers and those boys in white coats remember **you** with trophies - *that's something*.*
- (14) *When **you** have a wonderful mother-in-law who takes sides with **you** in squabbles with her own daughter - *that's something*.*
- (15) *When **you** have a father and a mother who work all their lives so **you** can have an education and build **your** body - *it's a blessing*.*
- (16) *When **you** have a wife who has been a tower of strength and shown more courage than **you** dreamed existed - *that's the finest I know*.*
- (17) *So I close in saying that I may have had a tough break, but I have an awful lot to live for.*

Quelle des Textes der Rede: <https://www.liveabout.com/lou-gehrigs-farewell-speech-320677>

Der Aufbau, die Struktur der Rede

1/ Anrede und Lage. 1 Satz nur. (1)

2/ Leitmotiv im Kontrast zur Lage. Wieder nur 1 Satz. (2)

3/ Begründung des Leitmotivs „luckiest man“:

Grund 1: (3) weiter Radius: 17 Jahre und alle Fans.

Grund 2: (4) und (5) engerer Radius: all die Baseballprofis hier.

Versicherung Leitmotiv „sure, I’m lucky“ (6)

Grund 3: (7) enger Radius: 1 Mann, namentlich genannt

Grund 4: (8) enger Radius: 1 Mann, namentlich genannt

Grund 5: (9) enger Radius: 1 Mann, namentlich genannt

Grund 6: (10) enge Radius: 1 Mann, namentlich genannt

Versicherung Leitmotiv „sure, I’m lucky“ (11)

Grund 7: (12) neuer enger Radius: 1 Profigruppe, namentlich genannt

Grund 8: (13) neuer enger Radius: 1 Profigruppe, namentlich genannt

Grund 9: (14) engster Radius, intim: 1 Familienmitglied

Grund 10: (15) engster Radius, intim: 2 Familienmitglieder = Paar

Grund 11: (16) engster Radius, intimst: seine Frau

4/ Abschluß Wiederaufnahme Lage aus erstem Satz der Rede und Kontrast des Dankes. Wieder nur 1 Satz. (17)

Inhaltlich fällt auf:

Lou Gehrig hat entschieden, nichts über sich und aus seinem Leben zu erzählen, womöglich gar seine Leistungen lobend aufzuzählen, nichts also über sich außer seine Lage („bad break“), die er aber auch nicht benennt, und außer sein Glück. Das Glück in seinem Leben, das ihn glücklich macht, das ist dann sein einziges Thema.

Lou Gehrig hat entschieden, das Glück ausschließlich an Menschen zu knüpfen, die er um sich hatte. Also nicht an Pokale, Trophäen, Siege, Leistungen, Erworbenes, Gewonnenes, Ruhm und Ehre.

Sondern ausschließlich an Menschen in seinem Leben!

Entdecken Sie das Geheimnis dieser Entscheidung?

Nicht nur, daß er die Seelen all der Genannten berührt. Er wählt einen Anker des Lebensglücks, den jeder, der diese Rede jetzt oder später hört, analog als sein eigenes Lebensglück entdecken und auswählen; er spürt dann gleich, wie es ihn tröstet oder ermutigt oder wie es ihn momentan tatsächlich auch glücklich macht. Lou Gehrig hat einen idealen Blickwinkel auf seinen Lebensweg gefunden, den er in seiner Farewell-Speech ganz unaufdringlich und doch so mit uns teilt, daß es uns unter die Haut geht.

Hier liegt m.E. die Ursache dafür, daß diese Rede dann ihre dreifache Geschichte hatte. Das gewählte Leitmotiv des Lebensglücks im Angesicht des nahenden Todes und die Begründung des Lebensglücks, das wir (hoffentlich) alle irgendwie gemeinsam haben: Menschen nämlich.

So können wir uns erklären, warum die Soldaten durstig nach dieser Rede waren (ein grandioser General muß das gewesen sein, der genau erkannt hatte, was seine Männer heute brauchten). Die Rede dieses Mannes in dieser Lage hat sie erquickt im Angesicht des Gefechts, dem so viele von ihnen zum Opfer fallen werden.

Stilistisch fällt auf:

Lauter kurze Sätze. Einfache Sprache. Keine Details. Nur Schlaglichter, dafür besonders sorgfältig ausgewählt und emotional und ganz ohne Kitsch und Drama formuliert. Die Rede ist kurz und bündig. Das intensiviert die Botschaft des Redners.

Lou Gehrig bleibt immer dialogisch. Beobachten Sie die vielen „you“. Selbst dort bleibt er geschickt dialogisch, wo es ihm um seine Allerliebsten geht, indem er dort immer einleitet: „When you have“, was zwar auch ganz allgemein interpretierbar ist (wie das deutsche „man“), aber in diesem Kontext den roten Faden des Dialogs mit den Fans unterstreicht und betont.

Weiters fällt auf: Wen er erwähnt, den lobt er auch. Entweder mit Taten, die derjenige getan hat, oder mit Eigenschaften und Attributen oder mit der Andeutung dessen, was sie ihm gegeben, wofür er ihnen dankbar ist. So macht es Gehrig ganz konsistent, ohne Ausnahme. Was für eine Kunst und was für eine Idee, wie man Gelistete in bestimmte Radien kategorisiert, sie adressiert und sie dabei simultan positiv beschreibt. Alle Erwähnten können sich geehrt fühlen von einem ganzen Mann in einem ganz entscheidenden Moment seines Lebens.

Rhetorisch stilistisch fallen die Schönheit der Struktur (überblicken Sie die schöne Schlichtheit des Textes oben, nur visuell, ohne zu lesen) und das für jeden Abschnitt eigens gewählte Stilmittel auf. Ich habe das im Text farblich sichtbar gemacht.

Herausheben tue ich das Stilmittel der rhetorischen Frage, die beides tut: Sie hält den Dialog mit der Audienz aufrecht und sie generiert Zustimmung. Siehe (7) bis (9).

Weiters: Besonders schön: Je intimer der Kreis wird, desto reicher das gewählte Fazit von „that’s something“ über „that’s a blessing“ bis zu „that’s the finest I know.“ Siehe (12) bis (16).

Das ist ein Beitrag zum Artikel

Lou Gehrig, Gary Cooper und die unglaubliche Geschichte einer großartigen Rede, ed. am 10.02.2020 für den Blog der www.redemanufaktur.com